

Liebesbeziehung zu Europa

Leader Mit Fördergeldern entstehen auch ungewöhnliche Projekte

Wie wirkt sich europäische Politik im Allgäu aus? Was bedeuten Entscheidungen der Europäischen Union für die Menschen hier? In einer lockeren Serie gehen wir diesen Fragen vor der Europawahl am 7. Juni nach – heute geht es um Fördergelder für die ländliche Entwicklung.

VON VITALIS HELD

Allgäu Was haben ein Engländer von heute, Gallier aus der Antike, eine Allgäuer Stadt und das Römische Reich miteinander zu tun? Auf den ersten Blick wohl wenig. Aber von der EU geförderte Projekte ermög-

lichen oft ungewöhnliche Kombinationen. Ein solches Projekt war der Erhalt eines römischen Badhauses im Ostallgäu.

„Leader“ heißt dafür das Zauberwort. Leader steht für „Liaisons Entre les Actions du Développement de l’Economie Rural“. Und das französische Wort „Liaison“ übersetzt das Fremdwörterbuch auch mit „Liebesbeziehung“. Eine solche Liaison gibt es zwischen dem Allgäu und der EU. Das Leader-Programm verfolgt seit 1991 das Ziel, die ländliche Wirtschaft zu entwickeln, Potenziale besser zu nutzen und die



Europawahl
2009

Förderperiode startete, wollten alle Allgäuer Landkreise an dieser europäischen Liebesgeschichte teilhaben.

Immerhin hat die Braut aus Brüssel auch eine ordentliche Mitgift: Bis 2013 gibt Europa 75 Millionen Euro an die bayerischen Partner. Im Allgäu profitieren die lokalen Aktionsgruppen im Unter-, Ost-, West- und Oberallgäu, am Bayerischen Bodensee und im Auerbergland.

„Bürger gestalten ihre Heimat!“ So lautet das Motto der Leader-Förderung in Bayern. Maßgeblich für die Bewilligung von Zuschüssen, so Ethelbert Babl, Leader-Manager am Landwirtschaftsamt in Kempten, sind Bürgerbeteiligung, Wertschöpfung, Vernetzung, Nachhaltigkeit und Innovation. Dafür flossen zwischen 2000 und 2006 schon rund 11,5 Millionen Euro ins Allgäu – rund ein Fünftel der Mittel, die bayernweit für 45 Gruppen ausgeschüttet wurden. Angestoßen wurden damit 26 Millionen an Investitionen.

Radregion und Milchwirtschaft

Die Projekte waren sehr unterschiedlich. Geld floss beispielsweise allgäuweit in die Entwicklung der Radregion. Lokal wurden die Weißtannennitativ im Westallgäu gefördert, aber auch der Ausbau der Sennerei Lehern zum Milchwirtschafts-Infozentrum. Diese Ostallgäuer Käserei zählt zu den Vorzeigeprojekten: Es fördert den Tourismus, verbessert die lokale Vermark-

Lebensqualität in den Dörfern zu verbessern. Angefangen hat dies mit einigen wenigen Leader-Regionen.

Als 2007 die neue



Neben dem Römerbad von Kohlhuben eröffnet am Wochenende ein weiteres Museumsprojekt im Ostallgäu, das erst durch Leader-Mittel möglich wurde: Im Obergünzburger Südseemuseum, das Ulrich Habich (Foto) leitet, wird die Sammlung von Kapitän Karl Nauer gezeigt. Dieser versorgte Anfang des vergangenen Jahrhunderts Deutschland mit Südsee-Exotik. Foto: Heidi Sanz

tung und es entstanden zwölf neue Arbeitsplätze. Babl weiß aber, dass nicht alle Projekte – vor allem einmalige Veranstaltungen – eine solche Nachhaltigkeit entfaltet.

Allen Vorhaben gemeinsam ist die Einbeziehung der Menschen in der Region, die sich um ein Projekt kümmern. Dies gilt beispielsweise für das Römerbad Kohlhuben bei Marktoberdorf. Als beim Straßenbau 2002 eine Römer-Villa entdeckt worden war, investierte die Stadt mit EU-Förderung 280 000 Euro in ein Glashaus über den Mauerresten. Ein Verein mit rund 65 Mitgliedern übernahm nach der Eröffnung 2006 die Betreuung. Das Römerbad zieht seither nicht nur Schüler und Spaziergänger aus der Region an, sondern auch Touristen. Denn der Verein hält die Geschichte auch durch

viele Aktionen am Leben. Das Museum verzeichnet rund 2600 Besucher pro Jahr. „Wir wollten kein Museum, das nur von 9 bis 12 besucht werden kann“, erklärt Vorsitzender Geoffrey Cheeseman. Der Brite, früher als EU-Bürger Geschäftsführer der Bayerischen Musikakademie in Marktoberdorf, berichtet, dass viele Besucher auch außerhalb der Öffnungszeiten durch die großen Fenster schauen.

Gallier aus Kempten

Mit einem Engländer an der Spitze und Galliern (Franzosen), die vermutlich vor 1800 Jahren in den Legionen Roms in Kempten dienten und ihren Alterssitz im Ostallgäu bauten, vereint das Römerbad Kohlhuben bei Marktoberdorf Europa auf besondere Weise in sich.

Was sagen die Parteien?

CSU MARKUS FERBER

Europaabgeordneter, Augsburg:

Als Mitglied im Haushaltsausschuss habe ich für ausreichend Mittel für den ländlichen Raum gekämpft. Das Allgäu profitiert besonders davon, auch da die Projektauswahl im Allgäu und nicht in Brüssel erfolgt.

SPD MONIKA BORCHERT-BÖSELE

Europakandidatin, Altusried:

Durch Leader plus sind eine Reihe interessanter Projekte entstanden. Ich denke da z. B. an die Hängebrücke in Altusried. Allerdings sollten Projekte der EU mit möglichst wenigen bürokratischen Hürden verbunden sein.

GRÜNE BARBARA LOCHBIHLER

Europakandidatin, Ronsberg:

Die Förderpolitik der EU ermöglicht es, vor Ort über die Verwendung der Mittel zu entscheiden. Das finde ich richtig. Es kommt aber darauf an, mit den Geldern wirklich nachhaltige Projekte zu unterstützen.

FDP RICHARD BOEHRINGER

Europakandidat, Neu-Ulm:

Wir müssen der Verstärkung durch die Förderung der ländlichen Entwicklung entgegenwirken. Dabei sollte ländliche Entwicklung nicht als Teil einer Wirtschaftsstruktur betrachtet werden, sondern als elementar für die Nahrungs- und Energieversorgung.

FW JOSEF RID,

Bezirksvorsitzender, Buchloe:

Die Förderungen sind eine sympathische Seite der EU. Im Allgäu wurden über Leader viele Einrichtungen mitfinanziert. Deshalb treten wir für eine Stärkung dieser Töpfe ein, aber auch für eine Entbürokratisierung und mehr Entscheidungskompetenz vor Ort.

➔ **Mehr Stimmen zum Thema, Berichte und Informationen zum Europawahlkampf im Allgäu finden Sie im Internet unter:**
www.all-in.de/wahl